

Rollung des Auges wünschenswerth machen, ohne daß es möglich wäre, eine der beiden Bewegungen gesondert auszuführen.

Zum Schluß wird der Einfluß abnormer Stellung und Beweglichkeit der Augen, wie sie sich bei Schielenden finden, auf die Kopfhaltung erörtert und gezeigt, daß die hierbei häufig vorhandene abnorme Kopfhaltung beim Blicke geradeaus derjenigen entspricht, bei welcher die Augenmuskeln die geringste Arbeit zu leisten haben.

ABELSDORFF.

W. VON BECHTEREW. **Ein neues Algesimeter.** *Neurologisches Centralblatt* 18 (9), 386—390. 1899.

Verf. stellt dem KULBIN'schen Apparate zur Messung der Schmerzempfindlichkeit einen neuen von ihm construirten gegenüber, der sehr leicht an Gewicht und zu handhaben ist, der Elektrizität nicht bedarf und keinen erheblichen und uncontrolirbaren Druck auf die zu untersuchende Körperfläche ausübt. Den Schmerz verursacht eine, in Folge Federdruckes auf ihr hinteres Ende, in den Körper eindringende Nadel. Die Feder senkt sich, „wenn mit dem Zeigefinger ein kleiner mit einem Kopfe versehener Stift oder Hahn, welcher an dem Hinterende der Nadel befestigt ist, seitwärts geschoben wird, wodurch die Spitze der Nadel aus der Oeffnung des abnehmbaren, von einer Kreisfläche abgeschlossenen Endstückes des Apparates hervortritt“. Die Intensität des Schmerzreizes bzw. das Maß des Heraustretens der Nadel wird controlirt an einer die Stärke des Anschraubens des Endstückes an den Apparat zeigenden Scala. Vorhandensein von Druck auf die Haut und Stärke desselben giebt ein unter dem Griff leicht einzuschaltendes Dynamometer an. Bei geringfügigen Modificationen soll sich der Apparat gleichzeitig auch eignen zur Messung der Druck- und der elektrocutanen Sensibilität.

PFLAUM (Steinhude).

GIUSEPPE FERRARI. **Alterazione della sensibilità tattile e termica in seguito a lesione di un ramo digitale volare del nervo mediano.** *Rivista sperimentale di freniatria* 26, 35—39. 1900.

Eine nicht hysterische Frau erlitt bei einem Falle eine Verwundung an der Articulation der Grundphalange des Zeigefingers, die eine Sensibilitätsstörung im Bereich des getroffenen Medianusastes nach sich zog. Die Aufhebung der Tastempfindung war in ihrer räumlichen Anordnung enger begrenzt als die Empfindungslosigkeit gegen Wärmereiz. FERRARI schließt daraus, daß für die verschiedenen Formen der Sensibilität verschiedene und verschieden vertheilte Fasern in den Nervenstämmen verlaufen.

ASCHAFFENBURG (Heidelberg).

ED. CLAPARÈDE. **Perception stéréognostique et stéréoagnosie.** *Année psychol.* 5, 65—81. 1899.

Unter Stereognosie versteht der Verf. im Anschlusse an HERM. HOFFMANN (Stereognostische Versuche, Diss. Straßburg 1883) das Auffassen der körperlichen Formen durch den Tastsinn, während das Wort Stereoskopie die analoge Leistung des Gesichtssinnes bezeichnet. In der Hauptsache